

* **Patriotismus und Geschäft.** Zu unserer Meldung über die Geschäfte, die der Verleger der „New-Yorker Staatszeitung“ mit dem Dreiverband macht, wird uns aus New-York vom 22. Mai noch geschrieben: Wie verstand er doch, so wacker auf die abgrundtiefe Gemeinheit derjenigen Amerikaner zu schelten, die keinen Anstand nehmen, des schändlichen Mammons halber Kriegsmaterial, das gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verwendet wird, nach Europa zu liefern! Wie herrlich stand ihm doch die deutsch-nationale Entrüstung, dem Verleger der „New-Yorker Staatszeitung“ Herman Ridder, der, obwohl selbst nicht Deutscher, das Teutonentum in Urpacht genommen und dadurch seinem Blatt, das an gefährlichen AufLAGenschwund litt, seit Beginn des europäischen Krieges wieder auf die Beine geholfen hat! Und nun ist in aller Oeffentlichkeit festgestellt, was man sich schon seit Wochen in vertrautem Kreise erzählte. Ja, Herman Ridder hat es selbst zugeben müssen: Die International Typesetting Machine Co. (Sehmaschinenfabrik), deren Gründer, Direktor und Hauptaktionär Herman Ridder ist, deren Geschäftsbetrieb noch besonders von seinen Söhnen Viktor Ridder und Josef Ridder überwacht wird, erzeugt Werkzeuge und Maschinen für die Fabrikation von Waffen und Munition. Ihre Abnehmer sind Firmen, die bedeutende Aufträge von den Heeresverwaltungen Englands, Frankreichs und Rußlands erhielten. Unter den Abnehmern der Ridder'schen International Typesetting Machine Co. befinden sich die Remington Arms Co., die Handfeuerwaffen und Munition fabriziert und riesige Aufträge von den beiden kriegführenden europäischen Westmächten übernommen hat; die Geschützgießerei von Pierce, Taft and Co. zu Woonsocket (Rhode Island) und die kanadische Rose Hills Arms Co., deren Spezialität die Fabrikation von Granaten und Schrapnells ist. Außerdem baut die International Typesetting Machine Co. Gleitflugmaschinen, die ihr von der an Großbritannien und Frankreich liefernden Curtiss Aeroplane Co. in Auftrag gegeben wurden. Nun bestreitet H. Orpen, Superintendent der International Typesetting Machine Co., daß die Firma Kriegsmaterial für die Alliierten fabriziert! Aber sie liefert Maschinen, die zur Herstellung von Munition und Waffen notwendig sind, die von den Heeren Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands verwendet werden. Allzu streng darf man mit der Ridder'schen „Sehmaschinenfabrik“ allerdings nicht ins Gericht gehen. Wer vergessende Nachsicht gegen andere übt, darf auch Milde für sich beanspruchen. Erst vor wenigen Wochen, als sich deutsche Agitatoren über den Deutschen Charles S. Schwab entrüsteten, dessen Bethlehem Steel Co. die hauptsächlichste Kanonenslieferantin Englands, Frankreichs und Rußlands ist, brachte Hermann Ridders „New-Yorker Staatszeitung“ einen mehrspaltigen Artikel, in dem Charles S. Schwab als guter deutscher Mann gepriesen wurde. Ridder ist nicht der einzige „echte deutsche Mann“, dem die Feststellungen der letzten Zeit nicht gerade angenehm sind. Einer der „patriotischsten“ Deutschen im mittleren Westen ist der General Otto S. Fall in Milwaukee, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Alts-Chalmers Co. auf dem Umweg über des „deutschen“ Mannes Schwab — als solchen preist ihn die „New-Yorker Staatszeitung“ — Bethlehem Steel Co. für England Granaten und Schrapnells fabriziert. Ridder, Schwab und Fall sind drei typische, sogenannte „hervorragende Deutschamerikaner“ und, wenn man sie hört, gute Patrioten.